

Geschichte Palästinas bis 1948

(von Michel Messerschmidt, 1992)

Kurzer Überblick über die Vorgeschichte Palästinas bis zum Ersten Weltkrieg

- um 1500 [v. Chr.] - Zeit der Patriarchen (Abraham)
- 1300-1200 - Eroberung Kanaans durch israelische Stämme
- 1020 - Gründung des Königreichs Israel
- 928 - Teilung in die Königreiche Juda im Süden (bis 586) und Israel im Norden (ab 722 unter assyrischer Herrschaft)
- 586 - Babylonische Herrschaft -> Beginn der vorderasiatischen Diaspora
- 538 - Persische Herrschaft („Kyros-Edikt“: Erlaubnis der Heimkehr nach Palästina und Bau des 2. Tempels)
- 458/420 - Reformen (unter anderem Anerkennung der Torah als Rechtsgrundlage) bilden die Grundlage für ein politisch und religiös aktives Judentum
- 322 - Alexander der Große erobert Palästina
- ...
- ab 63 - Römische Herrschaft
- um 0 - Leben des Brian :-)
- 66-70 [n. Chr.] - 1. Jüdisch-Römischer Krieg (Zerstörung des 2. Tempels)
- 132-135 - Bar Kochba Aufstand -> Ende des jüdischen Staates; Jerusalem wird römische Militärkolonie (Zutritt für Juden verboten); Europäische Diaspora
- 638 - Arabische Herrschaft
- 1099 - Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer -> Errichtung christlicher Vasallenstaaten in Palästina
- 1244 - Eroberung Palästinas durch die Moslems

Palästina bleibt bis 1917/18 unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches.

Die Entstehung des Zionismus

Der Zionismus (von Zion = Jerusalem) entstand als Reaktion auf den wachsenden Antisemitismus, wie z. B. die russischen Pogromwellen nach der Ermordung des Reformzaren Alexander II. 1881. Zionismus bedeutet einen Wandel vom traditionell religiösen Judentum zu einem jüdischen Nationalismus. Der Zionismus verbreitete sich vor allem in Osteuropa (Rußland, Polen), während sich die Juden in West- und Mitteleuropa zu stark assimiliert fühlten, um sich für den Zionismus zu interessieren. 1882 veröffentlichte Leon Pinsker aus Odessa das Buch „Autoemanzipation“ mit der Forderung nach einer jüdischen Nation mit Palästina als Heimat. Als Begründer des Zionismus wird allerdings meist Theodor Herzl (1860-1904) genannt, der 1896 in seinem Buch „Der Judenstaat“ erklärte, daß die Judenfrage eine nationale Frage ist. 1897 lud Herzl zum 1. Zionistischen Weltkongreß nach Basel ein, aus dem das Baseler Programm resultierte: Besiedelung Palästinas, Gründung eines jüdischen Nationalfonds und einer Kolonialbank sowie die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Heimstätte in Palästina.

Als 1. Aliyah (Einwanderungswelle) bezeichnet man die jüdische Einwanderung nach Palästina in den Jahren 1882-1903, die bürgerlich-liberal geprägt war und 20.000-30.000 Einwanderer aus Rußland brachte.

Die 2. Aliyah wurde von der russischen Revolution 1904 ausgelöst und dauerte bis 1914. In dieser Zeit kamen ca. 40.000 russische Juden, die in der Mehrheit linkssozialistisch waren und später die politische Führung übernahmen.

Vom Osmanischen Reich zum Britischen Mandat

Im Ersten Weltkrieg erobert Großbritannien von Ägypten ausgehend bis 1918 den gesamten Nahen Osten (Zusammenbruch des Osmanischen Reiches). Um die jetzt nach Unabhängigkeit strebenden Araber ruhig zu halten, wird ein Abkommen zwischen dem britischen Oberkommissar McMahon und Sherif Husein von Mekka geschlossen, das ihnen die Unabhängigkeit verspricht.

Ebenfalls 1916 wird zwischen Frankreich und Großbritannien das geheime Sykes-Picot-Abkommen vereinbart, das den Nahen Osten in eine französische (Syrien, Libanon) und eine britische (Palästina, Mesopotamien) Interessensphäre aufteilt.

Der Vollständigkeit halber folgt dann 1917 noch das Versprechen an die Juden, die Balfour-Deklaration:

„Die Errichtung einer nationalen Heimstätte in Palästina für das jüdische Volk wird von der Regierung Seiner Majestät mit Wohlwollen betrachtet. Sie wird ihr Bestes tun, um das Erreichen dieses Zieles zu erleichtern, wobei unmißverständlich zu betonen ist, daß nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nichtjüdischen Bevölkerung oder die Rechte und den politischen Status der Juden irgendeines anderen Landes nachteilig betrifft.“

Diese Erklärung ist dem jüdischen Politiker Chaim Weizmann sowie dem zionistenfreundlichen britischen Außenminister Balfour zu verdanken, obwohl sie durch ihre widersprüchliche Formulierung eigentlich keine völkerrechtliche Bedeutung hat.

Bei den Pariser Friedenskonferenzen nach dem Ersten Weltkrieg kommt es am 3.1.1919 zu einem Abkommen zwischen Weizmann und Emir Feisal (dem Sohn von Sherif Husein), das eine Zusammenarbeit von Juden und Palästinensern bei der Schaffung eines jüdischen Staates sowie die Förderung der jüdischen Einwanderung vorsieht. In letzter Minute wurde dieses Abkommen an die Bedingung der arabischen Unabhängigkeit geknüpft.

Im November 1919 gibt Großbritannien dem französischen Druck nach und zieht seine Truppen gemäß dem Sykes-Picot-Abkommen aus Syrien und dem Libanon ab. Daraufhin wird Feisal am 8.3.1920 vom syrischen Nationalkongreß (der sich gerade gebildet hatte) zum König von Syrien ernannt. Als Reaktion darauf verständigen sich Großbritannien und Frankreich auf der Konferenz von San Remo am 24.4.1920 dahingehend, daß Syrien und Libanon französisches, Palästina und Mesopotamien britisches Mandatsgebiet werden (der Völkerbund erkennt diese Mandate 1922 offiziell an). Die Vertreibung Feisals durch die Franzosen ist die Folge.

Dadurch wird auch der arabisch-jüdischen Verständigung ein Ende gesetzt, da diese auf arabischer Seite nur von Feisal getragen wurde.

Spannungen in Palästina

Der Jischuw (die jüdische Gemeinschaft in Israel) bestand vor Beginn der zionistischen Einwanderung aus nur wenigen, orthodoxen Juden, die nur an ihrer Glaubensausübung interessiert waren und es als höchstes Ziel sahen, in „Eretz Israel“, dem gelobten Land, zu leben und dort begraben zu werden. Diese Juden lebten hauptsächlich in den „vier heiligen Städten“ Safed, Hebron, Tiberias und Jerusalem und waren der Ansicht, daß die jüdische Diaspora nur durch das Auftreten des Messias beendet werden könnte. Daher empfanden sie den Zionismus als Gotteslästerung, insbesondere da die Zionisten meistens sozialistisch bzw. kommunistisch waren. Die Zionisten kamen mit dem Ziel, eine neue jüdische Nation zu bilden. Als Zeichen für diese Wandlung lehnten sie die traditionelle und religiös bestimmte Passivität ab und erhoben die Gleichheit und die landwirtschaftliche Arbeit zum Vorbild zionistischer Aktivität. Daraus entstand der Kibbuz, eine landwirtschaftliche Siedlung ohne Privateigentum, in der jeder (insbesondere auch Frauen und Männer) gleich angesehen wurde und die gleiche Arbeit tun mußte. Gearbeitet wurde zum Wohle der Gemeinschaft. Desweiteren gab es die abgeschwächte Form des Moschaw, in der es Privateigentum gab. Diese Siedlungen entstanden vor allem in den unbewohnten Gebieten Palästinas, die billig zu erwerben waren und wo daher keine Konflikte mit ansässigen Arabern zu erwarten waren. Dies waren zum einen die Sumpfgegend des Jesreeltals in Galiläa und die felsige Gebirgsgegend um Beersheba am Rande der Negev-Wüste. Hier haben die Juden es wirklich geschafft, Sumpf und Felsen zu Ackerland zu machen, denn dies sind heute die fruchtbarsten Teile Israels. Die Zionisten siedelten also keineswegs im historischen Israel (dem West- und Ostjordanland), sondern eigentlich in neuen Gegenden.

Zu diesem bis heute andauernden Konflikt orthodoxer und „moderner“ Juden kommt der beginnende palästinensisch-jüdische Konflikt dazu. Bereits am 3.11.1918 wurde die Islamisch-Christliche Vereinigung gegründet, die sich als Protest gegen den Zionismus aber auch gegen die Briten verstand. Anfang 1920 gab es mehrere Unruhen und Proteste der Palästinenser, die sich auch gegen die beginnende 3. Aliyah (1919-23, ca. 35.000 russische Einwanderer, meist linkssozialistisch) richteten. Der Hauptgrund war jedoch die palästinensische Hoffnung auf ein Groß-Syrien mit Syrien, Libanon und Palästina, die durch die Krönung Feisals entstanden war. Hinter diesen Unruhen stand vor allem der Husseini-Clan, die mächtigste palästinensische Familie. Den Höhepunkt der Unruhen bildeten die Ausschreitungen gegen Juden am 4.4.1920, dem Nebi-Mussa-Fest der Moslems. Als Feisal aus Syrien vertrieben wurde wandelte sich die groß-syrische Hoffnung langsam zu einer palästinensischen Nationalbewegung.

Am 1.7.1920 wurde Herbert Samuel von der britischen Regierung zum Hochkommissar von Palästina ernannt (bis 1925). Er war Jude und Zionist, bemühte sich jedoch um eine gerechte Behandlung beider Seiten, was ihm auch gelungen ist, denn bis Ende der 20er Jahre war die Lage in Palästina relativ ruhig, wenn man von den blutigen Unruhen absieht, die 1921/22 durch die arabische Angst vor einer Verbreitung des Sozialismus entstanden waren und zu einem zeitweiligen Einwanderungsverbot für Juden führte.

Um die Lage weiter zu beruhigen, wurde Amin-al-Husseini (also aus dem Hussein-Clan), der kurz zuvor zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, von den Briten zum Großmufti von Jerusalem ernannt, also einem der höchsten islamischen Ämter (das „Groß“ setzten allerdings die Briten vor den Titel).

Die Entwicklung in den umliegenden Gebieten

Ebenfalls 1921 stand Abdallah (ein Bruder Feisals und weiterer Sohn Sherif Huseins) kurz davor, in Syrien einzumarschieren, um Syrien wieder unter die Herrschaft seiner Familie (der Haschemiten) zu bringen. Um den daraus folgenden Konflikt zu vermeiden (hatte man Syrien doch sowohl den Franzosen wie den Haschemiten versprochen), machten die Briten aus den ostjordanischen Gebieten Palästinas (die von der Fläche ca. 4/5 des Mandatsgebiets ausmachen) das Königreich Transjordanien, setzten Abdallah als König ein und schufen damit den Konflikt der Palästinenser gegen die Herrscher Jordaniens (deren Anhänger in Jordanien immer in der Minderzahl waren). Da es seit der Errichtung des Mandats in Mesopotamien dort ständig Aufstände gegen die Briten gab,

machte man aus Mesopotamien das Königreich Irak und Feisal zum König, damit auch dieser sich nicht ganz unzufrieden fühlen konnte, war er doch als Kampfgefährte des britischen Offiziers T.E. Lawrence immer ein Verbündeter der Briten gewesen.

1924 wurde schließlich Sherif Husein von Abn-el-Asis-Ibn-Saud aus seinem Reich (dem Hedschas) vertrieben, der 1932 dann aus beiden Reichen Saudi-Arabien bildete.

Die arabischen Aufstände

In Palästina war es wie erwähnt ruhig. Das hatte seinen Grund unter anderem darin, daß es mehrere palästinensische Großfamilien gab, die die „nationale Führung“ übernehmen wollten und durch ihre Rivalität dafür sorgten, daß sich keine Machtkonzentration bilden konnte.

Währenddessen kam die 4. Aliyah (diesmal aus Polen) und brachte 82.000 Juden ins Land, die in der Mehrzahl bürgerlich bis rechts ausgerichtet waren. Das hatte einen starken Aufschwung der sogenannten Revisionisten (also der jüdischen Rechten) zur Folge, unter anderem den Aufbau einer militanten Jugendorganisation namens Beitar, die von Jabotinsky, dem bekanntesten Revisionisten gebildet wurde.

1928 begann dann wieder der antijüdische Terror derjenigen Palästinenser, die der Großmufti auf religiöser Ebene halbwegs einigen konnte. Erst 1934 waren die Verhältnisse so, daß man den Großmufti als Führer der Nationalbewegung bezeichnen konnte

Die Terroranschläge waren hauptsächlich gegen religiöse Juden gerichtet. Nur diesmal gab es Gegenterror von Seiten der Beitar. Die Hagana, die Untergrundorganisation der Juden, sah sich ebenfalls vor diese Alternative gestellt, entschied sich jedoch mehrheitlich für die bisherige Politik der Zurückhaltung, was später zu einer Spaltung führte. Auch die Jewish Agency, gewissermaßen die jüdische „Regierung“, mußte ihre Haltung überdenken: Sollte man wie bisher der Linie Weizmanns folgen, der meinte, eine Lösung nur durch Verhandeln mit den Arabern zu erreichen oder sollte man auf den mächtiger werdenden Ben Gurion hören, der an keine Einigung mit den den Arabern glaubte? Und dann war da noch der radikale Kurs der Revisionisten.

Zusätzlich hat die politische Situation in Deutschland ab 1932 Einfluss auf die Lage in Palästina. Der aufkommende Nationalsozialismus in Deutschland verunsichert auch die deutschen Juden, die sich immer recht assimiliert fühlten und den Zionismus daher ablehnten. Von 1932-39 findet die 5. Aliyah statt, bei der 225.000 deutsche und polnische Juden nach Palästina kommen. Diese massive Einwanderung empfinden die Palästinenser nun langsam als ernsthafte Bedrohung ihrer selbst und verstärken den Widerstand.

Im März 1935 bilden sich mehrere Terrorgruppen, wie z. B. „Heiliger Krieg für das Heilige Land“ unter Abdel-Kader-al-Husseini (ein Vetter des Großmuftis) sowie die Terrorgruppe des Scheichs Is-al-Din-al-Kassam, der im November bei einem Gefecht mit der britischen Polizei stirbt und zum Märtyrer wird.

Im April 1936 beginnt der arabische Aufstand mit einem Schlagabtausch arabischer und jüdischer Terroranschläge, die auf jüdischer Seite von der Hagana B, der Abspaltung der Hagana stammen („B, das hebräische „Beth“ bedeutet auch „illegal; Hagana bedeutet „Selbstverteidigung“). Später wird aus der Hagana B der Etzel (auf deutsch „IZL“, steht für „Irgun Zvai Leumi“ = „Nationale Militärorganisation“; daher auch die gelegentlich zu findende Bezeichnung „Irgun“).

Am 25.4.1936 wird da „Hohe Arabische Komitee“ (HAK) unter der Führung des Großmuftis gegründet, das die palästinensische Führung darstellt.

Ab dem 1.5.1936 richtet sich der palästinensische Terror auch gegen britische Ziele. Gekämpft wird in Form einzelner Banden und Freischärler. Am 2. September vereinigen sich alle Banden bis auf „Heiliger Krieg für das Heilige Land“ zu einer Armee, die am folgenden Tag von der britischen Armee geschlagen wird. Diese Niederlage, verbunden mit der darauffolgenden Zersplitterung der Palästinenser und der Ankunft weiterer britischer Mandatstruppen beendet die 1. Phase des arabischen Aufstands. Als Folge verschwinden alle noch bestehenden Gemeinsamkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft (z. B. keine arabischen Arbeiter mehr in jüdischen Unternehmen). Ebenfalls aufgrund des Aufstands wurde den Juden von den Briten der Waffenbesitz erlaubt. Durch den italienischen Einmarsch in Abessinien (das heutige Äthiopien) und italienische

Waffenlieferungen an die Palästinenser wird Großbritannien gezwungen, seine Nahoststrategie zu ändern.

Also wird im November 1936 die Peel-Kommission mit folgenden Aufgaben nach Palästina geschickt:

- grundlegende Ursachen der Unruhen ermitteln
- Verpflichtungen der Mandatsmacht gegenüber Arabern und Juden überprüfen
- legitime Beschwerden zur Mandatsdurchführung feststellen
- Empfehlungen zur Vermeidung von Beschwerden unterbreiten

Das Ergebnis ist der Peel-Teilungsplan:

- Galiläa und der Küstenstreifen werden ein jüdischer Staat
- Ägypten bekommt den Gazastreifen
- ein Korridor von Jaffa bis Jerusalem wird britischer Schutzherrschaft unterstellt
- der Rest geht an Transjordanien

Die Zionisten sind damit zwar unzufrieden, nehmen den Plan aber an, um einen jüdischen Staat bilden zu können. Das HAK lehnt den Plan absolut ab, der die Palästinenser nicht unter haschemitische Herrschaft (wie in Transjordanien) geraten wollen. Transjordanien ist verständlicherweise mit dem Plan einverstanden, Irak hofft sogar auf ein Haschemitenreich vom Mittelmeer bis zum persischen Golf. Saudi-Arabien lehnt den Plan ab, da es seinen eigenen Thronfolger als Herrscher des arabischen Teilstaats haben will. Im September 1937 finden in Bludan (Syrien) ein panarabischer Kongreß statt, der beschließt, auf diesen Plan eine militärische Antwort zu geben. Es folgt die 2. Phase des arabischen Aufstands.

Am 26.9.1937 wird der britische Bezirkskommissar für Galiläa erschossen. Daraufhin erklärt der britische Hochkommissar das HAK für illegal und läßt dessen Mitglieder verhaften. Der Großmufti rettet sich in den Libanon, um dort von der französischen Polizei verhaftet zu werden.

Der Aufstand hat zwei Schwerpunkte: In Judäa wird er von der Gruppe „Heiliger Krieg für das Heilige Land“ organisiert, in Galiläa kämpfen mehrere kleine Banden gegen die Briten. Ab Juli 1938 wird der Guerillakampf zum totalen Volkskrieg, bei dem zeitweilig sogar die Städte Jericho, Jaffa, Akko, Beersheba und die Altstadt Jerusalems erobert werden. Die Reaktion der Briten reicht von Kollektivstrafen für ganze Dörfer bis zu Hinrichtungen. Nachdem durch das Münchener Abkommen der europäische Friede vorläufig gesichert scheint, werden weitere britische Truppen nach Palästina geschickt. Da es im Frühjahr 1939 wieder zu innerarabischen Streitereien kommt und es keine Koordination zwischen den einzelnen Banden gibt, fällt auch dieser Aufstand in sich zusammen.

Die Juden und vor allem die Hagana verhalten sich in diesem Aufstand zurückhaltend. Nur der Etzel ist gegen die Araber aktiv.

Währenddessen sendet Großbritannien eine weitere Kommission nach Palästina, die Woodheadkommission. Diese kommt im Januar 1938 zu einem anderen Ergebnis: Palästina sollte nicht geteilt werden, es sollte keinen jüdischen und keinen arabischen Staat geben und die Einwanderung nach Palästina sollte drastisch eingeschränkt werden. Juden und Palästinenser lehnen diesen Plan auf der St. James-Konferenz (7.2.-17.3.1939) ab.

Das Weißbuch und der Einfluß des Zweiten Weltkriegs

Am 17.5.1939 veröffentlicht die britische Regierung ein Weißbuch (eine Art Regierungsprogramm):

- Palästina soll in 10 Jahren ein arabischer Staat werden
- bis 1945 dürfen nur noch 75.000 Juden einwandern, danach keine mehr
- es dürfen keine in arabischem Besitz befindlichen Böden an Juden verkauft werden.

Entstanden war das Weißbuch durch die Notwendigkeit einer ruhigen politischen Lage in Palästina, da man nach dem deutschen Einmarsch in die Tschechoslowakei vermutlich bald alle Kräfte in Europa brauchen würde. Weiterhin zielte das Weißbuch darauf ab, ein Bündnis der Araber mit

Hitler zu verhindern, da sich die Juden ohnehin nicht auf Hitlers Seite stellen würden.

Im Zweiten Weltkrieg stellte sich nur Transjordanien auf die Seite der Alliierten, alle anderen arabischen Staaten neigten eher zu der vermeintlich stärkeren Seite Deutschlands. Im November 1941 wurde der Großmufti von Hitler empfangen.

Auch die Juden stellten sich auf die Seite der Briten, die nun das kleinere Übel hatten, daß sie den jüdischen Freiwilligen eine militärische Ausbildung verschafften, die diese später gegen die Briten einsetzen würden. Nur der Lechi („Kämpfer für die Freiheit Israels“), eine Abspaltung des Etzel, wandte sich von Anfang an gegen die Briten, während der Etzel erst am 1.1.1944 als die deutsche Niederlage absehbar wurde den nationalen Aufstand erklärte. Daraufhin verlangten die Linksozialisten im Herbst 1944 vom Etzel die Einstellung des Kampfes, was Begin (der Führer des Etzel) verweigerte. Es folgte eine regelrechte Hetzjagd auf den Etzel, wobei die Hagana sogar Etzelmitglieder an die Briten auslieferte.

Im Frühjahr 1945 schlossen sich die Hagana, der Etzel und der Lechi dann zur „Jüdischen Widerstandsbewegung“ zusammen. Allerdings brach diese Vereinigung wieder auseinander, nachdem der Etzel am 22.7.1946 das britische Militärhauptquartier im King-David-Hotel sprengte.

Mittlerweile befindet sich die illegale Einreisetätigkeit auf ihrem Höhepunkt. Diese hatte eine starke Propagandawirkung, wodurch Großbritannien letztendlich zur Aufgabe seines Mandats gezwungen wurde.

Als Beispiel sei hier die Geschichte des Flüchtlingsschiffs „Exodus“ erwähnt:

Im Juli 1947 wird die aus Zypern kommende mit Flüchtlingen aus Europa vollbeladene Exodus auf hoher See von der britischen Marine gekapert. Dabei werden 3 Juden getötet und ca. 100 verletzt. Das Schiff wird nach Haifa geschleppt und kurz darauf nach Frankreich geschickt. Dort weigern sich die Juden, von Bord zu gehen. Daraufhin kommt man auf die Idee, die Exodus nach Deutschland zurückzubringen und die Juden in einem Internierungslager „aufzubewahren“.

Durch diese Handlungsweise setzt sich Großbritannien immer mehr dem Druck der Weltöffentlichkeit aus. Im Oktober 1946 fordert der amerikanische Präsident Truman die britische Regierung auf, wenigstens 100.000 „displaced persons“, also Überlebende der Konzentrationslager, nach Palästina einreisen zu lassen.

Das Ende des britischen Mandats

Im Februar 1947 bringt Großbritannien das Palästina-Problem vor die UNO.

Die UNO-Vollversammlung beschließt im April die Entsendung einer UNO-Kommission, die folgende Empfehlungen vorlegt:

- Beendigung des britischen Mandats und Unabhängigkeit
- demokratische Verfassung(en)
- Wahrung der wirtschaftlichen Einheit
- Teilung in einen jüdischen und einen arabischen Staat mit Jerusalem unter internationaler Treuhandschaft

Am 29.11.1947 kommt es zur Abstimmung der Uno-Vollversammlung über diesen Plan. Er wird mit 33 Fürstimmen, 13 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen angenommen.

Direkt danach beginnen die Palästinenser Aufstände, die in einen Bürgerkrieg ausarten, den die Juden überlegen gewinnen. Während dieser Kämpfe dehnen die Juden ihren im Plan vorgesehenen zerrissenen Teilstaat auf die späteren Grenzen aus. Gleichzeitig setzt eine starke palästinensische Flüchtlingsbewegung ein. Anfang 1948 lebten in Palästina ca. 600.000 Juden und ca. 1,3 Mio. Palästinenser. Am Tag der Unabhängigkeit Israels hatte sich die Zahl der Palästinenser auf 156.000 verringert.

Am 14.5.1948 wird die Unabhängigkeit Israels verkündet.

Schon am 15.5.1948 erklären Ägypten, Transjordanien, Irak, Libanon und Saudi-Arabien Israel den Krieg.